

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ indépendante per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Band: 91 (2018)

Heft: 10

Rubrik: Lehrverband Logistik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beförderung Höherer Unteroffizierslehrgang

Die Beförderung des Höheren Unteroffizierslehrganges 49 (Höh Uof LG 49-4-18) hat am 10. August 2018 im Rittersaal des Schlosses Laupen (BE) stattgefunden. Der Schulkommandant Oberst Jürg Liechti begrüsst an dieser Beförderungsfeier zahlreiche Eltern, Verwandte, Bekannte und Freunde der Anwärter sowie zivile und militärische Gäste.

Der Schulkommandant beginnt seine Ausführungen mit einem Zitat, weil ihm die Bereitschaft der Anwärter, Verantwortung zu übernehmen, wichtig ist, was hervorgehoben werden soll.

«Die Scheu vor Verantwortung ist die Krankheit unserer Zeit.

La timidité par rapport aux responsabilités est la maladie de notre temps.»

Zitat von Otto von Bismarck (1815–1898), preussisch-deutscher Staatsmann, Gründer des Deutschen Reiches und 1871–1890 dessen erster Kanzler.

«Wir befinden uns hier in Laupen am Ufer der Saane an einer alten Grenze, die schon im 13. Jahrhundert zwischen dem Hause Habsburg und dem Herzogtum Savoyen verlief, dann ab 1324 zwischen dem jungen Stadtstaat Bern und Habsburg. Und in der Folge zwischen dem Kt Bern und dem Kt Freiburg. Lange Zeit lief auch die Sprachgrenze hier durch.

Grenzen werden befestigt. Vor allem wenn es darum geht, eine Brücke zu halten. Daher rührt der Bau des Schlosses und der Ringmauer um die Stadt Laupen.

1339 ging es bei der Schlacht von Laupen eben um diese Grenze. Die Verbündeten Freiburger und Habsburger wollten dem expansiven Bern Einhalt gebieten und belagerten Laupen während elf Tagen mit 12 000 Mann. Am 21. Juni kam es zum Entsatz. Die Berner und ihre neuen Verbündeten aus den Waldstätten – insgesamt 6000 Mann – schlugen die Besatzer auf dem Wydenfeld oberhalb Laupen. Bemerkenswert für diese Schlacht



Oberst Jürg Liechti, Kdt Höh Uof LG 49



Teilnehmer im Rittersaal Schloss Laupen

ist, dass erstmals das Schweizerkreuz als gemeinsames Erkennungsmerkmal getragen wurde.

Über eben diesem Schweizerkreuz werden Sie heute mit einem Handschlag zum Fourier befördert. Mit dem Handschlag über der Fahne bekennen Sie sich zu Ihrer neuen Funktion und übernehmen damit auch die Verantwortung, die diese Funktion mit sich bringt.

Im DR steht folgendes über die Fahne: Das Feldzeichen, die Fahne oder Standarte eines Verbandes, ist das Symbol für den Verband als Schicksalsgemeinschaft. Das Feldzeichen symbolisiert zudem die Eidgenossenschaft und das, was es zu beschützen und verteidigen gilt.

Angesichts der Fahne schwören Sie auch den Eid, den Sie ablegen, bevor Sie im Ernstfall Aktivdienst leisten. Unter anderem heisst es darin: «Ich schwöre meine Pflichten auch unter Einsatz meines Lebens zu erfüllen.» Dies ist keine leere Floskel, sondern die letzte Konsequenz im Falle eines Einsatzes der Armee.

Als Kader müssen Sie sich dieses Satzes immer bewusst sein. Ihre Entschlüsse und Befehle wirken sich immer auf die Ihnen anvertrauten Unterstellten aus. Im Weiteren heisst es dazu: «Der Vorgesetzte ist für das Wohl und den Schutz seiner Unterstellten verantwortlich. Er setzt sie nicht unnötig Risiken und Gefahren aus.»

Lassen Sie mich etwas zu Ihrer zukünftigen Funktion sagen: In der kleinsten militärischen Einheit – der Kompanie – finden sich der Kp Kdt, Einh Fw und der Einh Four. Zusammen führen Sie die Kompanie.

Fw und Four stellen den geordneten Dienstbetrieb und die elementaren Bedürfnisse einer Kp wie Verpflegung, Material, Munition, Fahrzeuge, Infrastruktur etc. sicher. Sie beraten den Kdt, unterstützen ihn in der Entschlussfassung und der Befehlsgebung. Auch in der Durchsetzung sind Sie

miteinbezogen. Einfach ausgedrückt halten Sie ihm den Rücken frei.

Der Quartiermeister hat eine analoge Funktion im Stab eines Bataillons. Als fachkompetente Person ist er für die Belange der Fouriere in den Kompanien verantwortlich. Auch er berät seinen Kommandanten und stellt einen reibungslosen Dienstbetrieb sicher – einfach auf einer höheren Stufe. Sie, meine Dame und Herren, haben sich für diese anspruchsvolle Funktion entschieden. Dafür gratuliere ich Ihnen.

Ce que l'on attend de vous c'est de penser de manière proactive, d'ordonner et d'analyser les problèmes afin de créer les moyens de les résoudre. De plus, vous devez vous occuper de tous les petits et grands problèmes de la troupe, et bien sûr tout cela en même temps.

Von Ihnen erwartet werden eine hohe Eigenmotivation und der Wille, das Unmögliche möglich zu machen. Viel Fingerspitzengefühl und hohe Sozialkompetenz im Umgang mit der Truppe – deren Ansprüche hoch sind – gehören zu Ihren Eigenschaften. Trotzdem muss Ihr Wort gelten und Ihre Befehle müssen umgesetzt werden. Mit Ihrer klaren und unmissverständlichen Kommunikation schaffen Sie sich Gehör und mit der beharrlichen Durchsetzung verdienen Sie sich Respekt und Vertrauen.

Au stage de formation des sous-officiers supérieurs nous vous avons transmis les connaissances nécessaires à remplir cette mission. Tout au long de vos services pratiques vous aurez enfin la possibilité de mettre vos nouvelles connaissances en pratique. Vous serez accompagnés dans ce processus et recevez une formation continue. Une pleine capacité est l'objectif à atteindre au bout de ce cheminement.

Die heutige Beförderung zum Fourier ist Ausdruck unseres Vertrauens in Ihr Können, das Sie bereits mitbringen, in Ihre Fähigkeiten, die Sie sich erworben haben, aber auch in Ihre Person mit all Ihren Eigenschaften.



Oberst Paul Boss, Chef Lebensmittelinspektorat der Armee

Je souhaite relever particulièrement votre disposition à prendre la responsabilité, votre engagement et votre volonté à faire quelque chose pour notre pays ainsi qu'amener une participation à notre société. Voir même, dans le pire des cas, en sacrifiant votre bien le plus précieux, votre vie. Pour cette raison vous avez gagné notre confiance et nous vous devons respect et reconnaissance.

Es ist die Bereitschaft der Schweizer Bürger, Verantwortung zu übernehmen, die unser Land stark macht. Diese Bereitschaft ist das Hauptmerkmal des Milizsystems. Unsere Demokratie besteht nicht nur aus dem Recht, mitzureden, sondern auch aus der Pflicht, mit zu leisten. Nicht in Form von Wehrpflichtersatz, sondern in Form von persönlichem Engagement unter Aufopferung der eigenen Zeit und Kraft. Ich appelliere an Sie, dies auch weiterhin zu tun und sich in unserem Staat zu engagieren, sei es auf kommunaler, kantonaler oder nationaler Ebene.

Ich danke Ihnen für Ihren grossen Einsatz, den Sie für unser Land geleistet haben und noch werden. Sie dürfen stolz auf sich sein. Wir sind stolz auf Sie!

Je vous remercie pour l'engagement au-delà de la norme que vous avez déjà fourni au profit de notre pays et que vous allez encore fournir. Vous pouvez être fier de vous, dans tous les cas, nous sommes fiers de vous!

Als Gastreferent wendet sich Oberst Paul Boss, Chef Lebensmittelinspektorat der Armee, an die Anwesenden und berichtet von seinen Erfahrungen aus dem Bereich Verpflegung in der Armee und bei der Truppe.

Anschliessend äussert der Armeeseelsorger Hptm Savary einige Gedanken. Die Zeremonie wird musikalisch begleitet vom Ensemble eines Militärspiels.

Oberst Roland Haudenschild
Fotos: Foto Zaugg, Goldwil

Erfahrungen aus dem Praktischen Dienst

Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) zeigt erste Früchte. Ich treffe mich mit den Kadern aus dem «hellgrünen Bereich» der Verkehr- und Transport Schule 47 im Praktischen Dienst am Standort Drogens. Es sind Kader der ersten Generation, welche wiederum eine ganze Rekrutenschule (RS) absolviert und die Funktion als Gruppenführer vollständig binnen 18 Wochen abverdient haben. Sie profitieren von den Erfahrungen und Erlebnissen in der Fachgrundausbildung, von der Verbandsausbildung und der Reetablierungsphase als Rekrut. Sie kennen die Aufgaben und die Verantwortung als Gruppenführer und waren 18 Wochen für ihre Gruppe verantwortlich. Nun sind sie als Küchenchef, Einheitsfourier, Einheitsfeldweibel und Quartiermeister im Einsatz.

Für die beiden Küchenchefs Wm D. Nikes und Wm M. Fehr war insbesondere die Sprache zu Beginn des Praktischen Dienstes eine grosse Herausforderung. Zwischenzeitlich haben beide Fortschritte gemacht und können sich mit Unterstützung des Leiter Vpf Zentrum recht gut mit den Truppenköchen und der Fassmannschaft verständigen. Ihr Aufgabe im Vpf Zentrum Drogens wird wöchentlich neu aufgeteilt. In Rotation ist jeweils ein Küchenchef für die gesamte Produktion, einer für das Material, die Essensverteilung und die Fassmannschaft sowie der Dritte für die Planung, das Bestellwesen, die Anlieferung und die Lagerung verantwortlich. Mit sieben Truppenköchen stellen sie gemeinsam die Verpflegung von momentan 500 AdA sicher. Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Küchenchefs werden sachlich und kameradschaftlich angepackt und es nach einer pragmatischen Lösung gerungen.

Die Küchenchefs konnten bisweilen sehr viel lernen und haben vorab im Bereich Führung, Auftreten, Selbstsicherheit, Disziplin und Durchhaltefähigkeit profitiert und Erfahrungen gesammelt. Am

Schönsten ist es für Wm Fehr: «Wenn die Truppe zu mir kommt und sich für das sehr gute Essen bedankt. Dann weiss ich, dass ich mit meinen Kameraden und den Truppenköchen meinen Auftrag erfüllt habe.»

Four D. Sinaer hat für zwei Rekrutenkompanien die Verantwortung als Einheitsfourier. Es schätzt die praktische Umsetzung der Theorie in Zusammenarbeit mit den Küchenchefs, den Truppenbuchhaltern und dem Quartiermeister. So richtig ärgern kann er sich über unklare Befehle (ordres et contre-ordres).

Die Hauptfelder D. Indergand und L. Jordi tragen die Verantwortung für den Inneren Dienst ihrer Kompanie. Sie schätzen die übertragene Verantwortung, Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu erleben. Am meisten haben sie bisweilen in der persönlichen Arbeitsplanung und im Zeitmanagement profitiert.

Lt L. De Mattia ist als Quartiermeister für dem Kommissariatsdienst verantwortlich. Mit den Aussenkompanien am Standort Mte Ceneri, Frauenfeld, Wangen an der Aare und Burgdorf erlebt er den echten «WK-Betrieb». Für ihn ist vor allem die Zeitplanung eine grosse Herausforderung. So muss er die Ausbildung, Betreuung und die Revisionsarbeiten seiner Fouriere im Detail planen.

Alle «hellgrünen» Kader bezeichnen die Betreuung und Weiterausbildung als sehr gut und sind dankbar, dass sie Verantwortung übernehmen dürfen und/oder müssen. Obschon sie teilweise an ihre persönlichen Grenzen stossen, sind sie überzeugt, dass die militärische Kaderausbildung und insbesondere der Praktische Dienst sehr gute Lebensschulen sind und ihnen im Beruf und privat einen echten Mehrwert bringen.

Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter LVb Log



Fachkurs für Küchenchefkandidaten

Mit der Weiterentwicklung der Armee (WEA) wurde die Ausbildung der Küchenfunktionäre neu ausgerichtet. Während der Rekrutenschule (RS) besucht jeder Truppenkoch einen einwöchigen Fachkurs für Truppenköche im Kommando Ausbildungszentrum Verpflegung (Kdo Ausb Zen Vpf) in Thun.

In diesem Kurs werden die Truppenköche durch die Ausbilder beurteilt und mögliche Küchenchefkandidaten bestimmt. Diese werden in Absprache und Koordination mit der Stammschule in der zweiten RS-Hälfte für einen zweiwöchigen Fachkurs für Küchenchefkandidaten aufgebildet. Dabei werden die fachtechnischen Grundkenntnisse des Truppenkoches vertieft und die Eignung zum Küchenchef abgeklärt. Auch soll der Fachkurs dazu dienen, die Kandidaten für die Weiterausbildung zum Küchenchef zu motivieren und sie deren Mehrwert erkennen zu lassen.

Der Kandidat wird wiederum beurteilt und geht, wenn zur Weiterausbildung geeignet, mit einer Kaderempfehlung zurück zur Stammschule. Der eigentliche Vorschlag wird in der Stammschule erteilt.

Die darauffolgende Unteroffiziersschule (UOS) für Küchenchefs dauert sechs Wochen. Nach der Beförderung zum Wachtmeister wird im Praktischen Dienst während einer RS von 18 Wochen der Grad als Küchenchef abverdient.

Die 110 Küchenchefkandidaten werden in zwei Fachkursen ausgebildet. Anlässlich meines Truppenbesuches habe ich die Kandidaten an ihrem Prüfungstag in der Ausbildungshalle angetroffen.



Nach verschiedenen Tests in der militärischen Grundausbildung und im Sport haben sie gegen Mittag einen neuen Auftrag zum Thema Küchensysteme und Detachementsküche erhalten.

Zielsetzung: Jede Gruppe richtet selbstständig einen Detachementskochplatz ein und produziert in der vorgegebenen Zeit aus dem bereitgestellten Warenkorb einen Snack jeweils süss/salzig und einen Liter Tee für vier Personen.

Phase 1: Vorbereitungsauftrag/Vorbereitung
Jede Gruppe erstellt in der vorgegebenen Zeit (50 Minuten) mit dem zur Hilfe gestellten Material eine Produktions- und Zeitplanung für die Zubereitung eines Snacks auf der Det Küche inklusive Einrichten des Kochplatzes.

Phase 2: Produktion
Während der Produktion wird die Arbeitstechnik, die Hygiene und die Kreativität beurteilt. Die fertig produzierten Snacks werden entsprechend angerichtet und präsentiert (drei Teller für die Jury und einen Teller für die Klasse).

Phase 3: Bewertung
Zwei Kandidaten pro Gruppe sind für das Aufstellen der Ausstellungsstische verantwortlich. Für die Präsentation der Snacks steht pro Gruppe ein Tisch zu Verfügung. Es werden die Optik, der Geschmack und die Kreativität bewertet.

Mit Hptadj Fritz Lehner, Fhr Geh Kdt Ausb Zen Vpf, beobachte ich die Kandidaten bei der Ar-

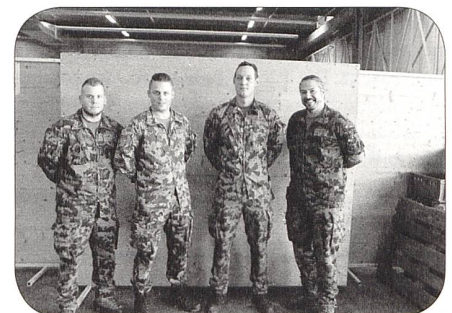
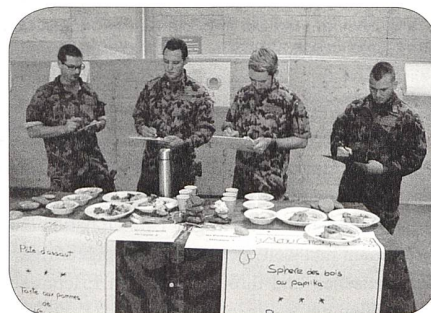
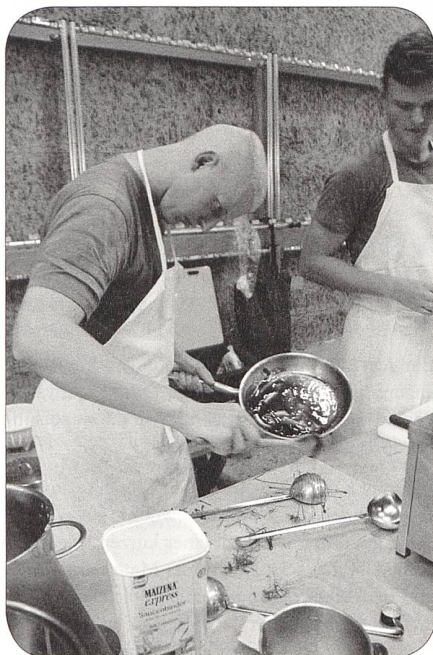
beit. Mit Begeisterung und Ehrgeiz gehen die Kandidaten an die Arbeit und spornen sich gegenseitig zu Höchstleistungen an. Es ist bemerkenswert, wie die Gruppen binnen der vorgegebenen Zeit höchst interessante und kreative Snacks produzieren.

Gemäss Fritz Lehner hat sich der Fachkurs für Küchenchefkandidaten bewährt. In Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern, den Kommandanten der Stammschulen und den Leitern der Verpflegungszentren werden die Erfahrungen aus den Fachkursen ausgewertet und optimiert.

Auch wenn ein Teilnehmer aus dem Fachkurs für Küchenchefkandidaten schlussendlich keinen Vorschlag zum Küchenchef erhält, haben wir einen Mehrwert. Der Kandidat hat als Truppenkoch vertiefte Fachkenntnisse und verfügt über erste Erfahrung in der Führung. Er kann idealerweise als Küchenchefstellvertreter eingesetzt werden.

Die Truppenköche A. Prêtre und A. Aebischer sind von der zusätzlichen und vertieften Ausbildung im Fachkurs begeistert und beurteilen den Fachkurs als sehr interessant. Aebischer meint: «Viele Wege führen nach Rom – das Kochen mit einfachen Mitteln wie der Det Küche bringen mir einen grossen Erfahrungsschatz und einen Mehrwert auch für meine zivile Tätigkeit.»

*Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter Lvb Log*



Die Unteroffiziersschule für Küchenchefs im Einsatz

In der vierten Woche der UOS für Küchenchefs gehen die Klassen in die Verlegung und beziehen eine Gemeindeunterkunft mit Küche. Dabei geht es um die schulmässige Übernahme, den Betrieb und die Rückgabe der Unterkunft und einer Gemeindegüche. Die Küchenchefanwärter müssen die Arbeiten im Vorfeld planen und organisieren. Zum Betrieb des Standortes gehört neben der Vpf der eigenen Mannschaft und Dritter auch die Bewachung rund um die Uhr.

Am Montag haben die Klassen von Adj Uof Thomas Winkler und Adj Uof Vincent Peitrequin den Standort in Ins bezogen. Am ersten Abend hat die Klasse Winkler auf dem mobilen Verpflegungssystem (MVS) den Behördenanlass zubereitet. Am zweiten Tag wurde die Verpflegung für die Bevölkerung der Gemeinde Müntschemier (160 Portionen) und der Strafanstalt von Bellechasse (270 Portionen) zubereitet und abgegeben. Im Anschluss an die Essensausgabe in der Strafanstalt durften die Schüler einen geführten Rundgang durch das Gefängnis machen.

Am Mittwoch wurde die Verpflegung für die Bevölkerung in Ins (260 Portionen) und am Abend

für das Alters- und Pflegeheim der Standort Gemeinde (100 Portionen) sichergestellt.

Die Klasse Peitrequin hat am Donnerstag auf dem Gemeindeparkplatz von Erlach ein mobiles Verpflegungssystem eingerichtet und das Mittagessen für die Bevölkerung zubereitet. Für Fr 5.00 können die Einwohner das Mittagessen an der Fasnassstrasse abholen und zu Hause einnehmen oder aber vor Ort, im permanenten Zelt der Gemeinde Erlach, direkt verköstigen. Pünktlich auf die Mittagszeit sind die Bürger zahlreich erschienen (rund 200 Personen) und haben das Pouletgeschmetzeltel an einer Currysauce, Trockenreis und glasierte Karotten genossen. Zum Kaffee wurde ein selbstgebackener Kuchen offeriert.

Die Besucher waren vom feinen Menü begeistert und haben sich intensiv mit den Küchenchefanwärtern unterhalten. Meine Tischpartnerinnen haben vom Auftritt der Armee geschwärmt und fanden es toll, dass sich die Armee bürgernah zeigt und den Kontakt zur Bevölkerung pflegt.

Truppenkoch Erik Looten ist gelernter Koch und hat die RS bei der Infanterie auf dem Wpl Bière absolviert. Seine Motivation für die Ausbildung

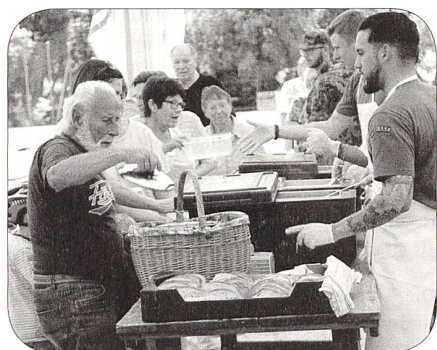
zum Küchenchef umschreibt er wie folgt: «Ich möchte mich weiterbilden, eine Gruppe/Mannschaft führen und das Maximum für die Truppe geben.»

Seine Erlebnisse aus der UOS für Küchenchefs sind nachhaltig: «Wir haben einen sehr guten Klassenlehrer, er führt streng – aber gerecht. Die Kameradschaft innerhalb der Klasse ist vorbildlich – jeder hilft dem anderen. Obschon die UOS sehr anspruchsvoll ist, habe ich bisweilen sehr viel gelernt. Wir haben ein intensives und abwechslungsreiches Ausbildungsprogramm. Ich kann jedem Truppenkoch die Ausbildung zum Militärköchen nur empfehlen!»

Mein Besuch in Erlach hat mir wieder einmal aufgezeigt, wie wichtig der direkt Kontakt der Armee zur Bevölkerung ist. Das Kdo Ausb Zen Vpf erbringt mit seiner Verlegung einen wichtigen Beitrag für den direkten Kontakt der Armee zur Bevölkerung und das Verständnis zwischen den Bürgern und unserer Armee.

*Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter LVb Log*

Fotos: Oberst i Gst Alois Schwarzenberger



Abgabe des Mittagessens



Bevölkerung von Erlach beim Mittagessen

Emotionen in der Durchhaltewoche der Logistikoffiziersschule

Oberstlt i Gst Jean-Baptiste Thalmann hat seine Aspiranten während der Durchhaltewoche überrascht. Die Eltern haben am Donnerstag eine Einladung zum gemeinsamen Brunch vom Sonntag, 3.6.2018, in der Mehrzweckhalle Motto Bartola in Airolo erhalten.

Der Kdt der Logistik Offiziersschule hat die anwesenden Eltern und Freunde persönlich begrüsst und ihnen den Ablauf und die Vorkommnisse der ersten Tage der laufenden Durchhaltewoche erläutert.

Um 09.00 Uhr sind die 116 Aspiranten übermüdet und nichts ahnend unter grossem Applaus in die Mehrzweckhalle einmarschiert. Die Überraschung war gross und viele Aspiranten und Angehörige konnten die Freudentränen nicht zurückhalten. Darauf folgten innige Umarmungen und der Raum füllte sich förmlich mit herzhaften Emotionen. Bei einem reichhaltigen Brunch hatten die Aspiranten nun Zeit, sich mit ihren Angehörigen auszutauschen und ihre persönlichen Erlebnisse zu erzählen.

Einigen Eltern war es nicht möglich, kurzfristig anzureisen. So nutzten einige Offiziersanwärter den Moment, um ihr Erlebnisse in ihrem persönlichen Tagebuch nachzutragen.

Aspirant Kevin Ortlieb aus Genf erzählte aus den ersten Tagen der Durchhaltewoche: «Am Donnerstag wurden wir nach einer kurzen Nacht um 01.00 Uhr geweckt. Nach einer Materialkontrolle und den Marschvorbereitungen verschoben wir uns mit dem Rad von Bern via Lyss auf den Mont Vully. Nach einer Entschlussfassungsübung fuh-

ren wir weiter in einen Warteraum bei Chamblon. Am Donnerstagabend mussten wir uns klassenweise auf die Inspektion von Br Guy Vallat vom Freitag vorbereiten. Nach der Inspektion verschoben wir uns mit der Bahn nach Bellinzona. Diese Verschiebung machten wir zusammen mit den zivilen Passagieren in normalen SBB-Wagen. Angekommen in Bellinzona mussten wir in gemischten Gruppen einen Marsch mit Postenarbeit planen. Je nach Entschluss gab es zusätzliche Verpflegung und Transportmöglichkeit mit einem Fahrzeug. Die grosse Hitze hat am Samstag unsere Leitung stark eingeschränkt. Heute Morgen sind

wir durch den alten Festungstunnel von der Festung in Airolo nach Motto Barola aufgestiegen.»

Während Wm Ortlieb seine Erlebnisse im Tagebuch aufzeichnet und beschreibt, berichtet er mit einem schelmischen Lachen weiter: «Am meisten vermisse ich mein Handy. Wir mussten es vor der Übung abgeben und ich habe keinen Kontakt zu meiner Familie und zu meinen Freunden. Ich kann meine Erlebnisse nur mit den Kameraden teilen.»

Nach gut zwei Stunden mussten sich die Aspiranten von den Angehörigen verabschieden und die Marschbereitschaft für die nächste Übungsphase

erstellen. Schlagartig verändern die Aspiranten wiederum ihren Ausdruck und die Ernsthaftigkeit und Anspannung war in ihren Gesichtern gut sichtbar.

Oberstlt i Gst J.-B. Thalmann nahm die Angehörigen zur Seite und orientierte sie über die nächsten Phasen der Übung. Die Durchhalteübung endet am kommenden Freitag mit dem Ziel des 100 km Marsches in der Kaserne Bern. Die Angehörigen können alsdann wiederum ihre Söhne und Töchter in die Arme schliessen.

*Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter Lvb Log*

Sara Randell, Den Krieg beenden. Die Operation Sunrise und Max Husmann

Die Endphase des Zweiten Weltkrieges ist gekennzeichnet durch diverse Bemühungen, das Völkerringen zu beenden; nur wenigen dieser Aktivitäten war ein Erfolg beschieden, darunter findet sich eine, die ihren Ursprung in der Schweiz hatte.

Anfang 1945 war der Krieg für die Deutschen bereits verloren; sie praktizierten aber auf manchen Rückzügen das Prinzip der verbrannten Erde und vergrösserten damit die Leiden der Zivilbevölkerung. Doch auch in der deutschen Führung gab es Exponenten, die bereit waren, den Führereid zu brechen und den sinnlosen Krieg zu beenden.

Im Februar 1945 begann die später so benannte Operation Sunrise zur Beendigung des Krieges in Oberitalien. Baron Luigi Parrilli erhielt in Italien Nachrichten, dass die Deutschen bei einem Rückzug aus Oberitalien planten, dieses Gebiet in eine Wüste zu verwandeln und alles zu zerstören. Parrilli wandte sich in der Folge an den ihm bekannten Dr. Max Husmann, den Eigentümer des Instituts Montana auf dem Zugerberg. Husmann seinerseits verständigte seinen Bekannten Major Max Waibel vom militärischen Nachrichtendienst der Schweiz.

Waibel, Husmann und Parrilli trafen sich am 22. Februar 1945 in Zürich. Aus Parrillis Informationen von Kreisen der SS in Italien wurde schnell klar, dass nur schon auf das Gerücht, Oberitalien dem Erdboden gleich zu machen, gehandelt werden musste. Eine Herausforderung für alle Beteiligten. Waibel traf sich nun mit Allen Dulles, dem Chef des amerikanischen Nachrichtendienstes in der Schweiz (OSS), womit die geheime Operation in Gang gesetzt wurde.

Der Kontakt mit den Deutschen liess sich herstellen und bereits Anfang März 1945 reisten zwei deutsche Offiziere in die Schweiz. Von Husmann

wurde den Deutschen klargemacht, dass es zu diesem Zeitpunkt nur eine Pflicht geben könne, den Krieg mit allen Mitteln zu verkürzen. Im Weiteren würde es nur Frieden geben bei einer bedingungslosen Kapitulation der deutschen Armeen in Italien. Die deutsche Wehrmacht konnte aber nicht kapitulieren, bis die zuständigen Generäle ihr dies befehlen würden. Husmann versuchte ein überzeugendes Bild der Situation aufzuzeigen.

Kurz darauf wurden zwei in Italien inhaftierte Partisanen freigelassen und der hochrangige SS-General Karl Wolff besuchte die Schweiz, um die Gespräche fortzuführen. Husmann hatte ihm in einer langen Eisenbahnreise von Chiasso nach Zürich erklärt, die deutsche Sache sei aussichtslos und der Krieg verloren.

Im Gespräch zwischen Dulles und Wolff trafen erstmals amerikanische und deutsche Vertreter zusammen. Dulles wertete das Gespräch als vollen Erfolg und Wolff versprach, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um eine Kapitulation herbeizuführen und Generalfeldmarschall Kesselring (Oberbefehlshaber in Italien) von der Sinnlosigkeit weiterer Kämpfe zu überzeugen.

Wolffs Versprechen liess sich nicht so einfach durchführen; es gab verschiedene Widerstände.

Husmann hat sich stets für die Bildung und für den Frieden eingesetzt, vertraute auf die Macht des Dialogs und hatte eine klare Zielsetzung.

Zum ersten Mal trafen sich die Kriegsgegner direkt am 19. März 1945 in Ascona am Lago Maggiore. Am Geheimgespräch, von Dulles und Waibel arrangiert, nahmen 18 Personen teil.

Vor dem Treffen verzögerte aber der personelle Wechsel im Oberkommando der Wehrmacht in Italien zu Generaloberst Vietinghoff den Fortgang des Projekts, ebenso wie politische Machenschaften, die ausserhalb des Einflussbereichs von Dulles und Waibel lagen.

In Ascona trafen sich Wolff und zwei alliierte Generäle, ein Amerikaner und ein Brite, wobei beide Alliierten am Ende des Treffens überzeugt waren, in ihrem gemeinsamen Bemühen um einen Frieden vom Deutschen unterstützt zu werden.

Was als Erfolg verbucht wurde, konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass kritische Fragen zur Kapitulation ungelöst blieben. Die folgende Zeit bestand aus Warten, und es war völlig unklar, wie die Operation Sunrise ausgehen würde.

Am 16. April 1945 starteten die Amerikaner in Italien eine Grossoffensive; damit schien die Chance verpasst, das Blutbad zu vermeiden. Die Wirren gingen unvermindert weiter und mehr als einmal stand Sunrise kurz vor dem Aus, konnte aber doch noch gerettet werden.

Die Kapitulationsdokumente wurden von zwei deutschen Offizieren am 29. April 1945 im barocken Königspalast von Caserta, dem Hauptquartier der Alliierten, unterzeichnet. Trotz Übermittlungsschwierigkeiten der Kapitulation endeten die Feinseligkeiten am 2. Mai 1945 um 12 Uhr mittags mitteleuropäische Zeit. Damit war die Operation Sunrise offiziell beendet.

Die deutschen Befehle zur Zerstörung von Oberitalien wurden ignoriert. Die Kapitulation der deutschen Wehrmacht in Europa trat am 8. Mai 1945 in Kraft.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die geheime Operation Sunrise vertuscht und politische Gründe führten dazu, Stillschweigen zu bewahren.

Wolff wurde in Hamburg 1948 der Prozess gemacht und anschliessend auf Bewährung freigelassen; 1964 in München vor Gericht gestellt, wurde er zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Husmann kämpfte ein Leben lang für Toleranz. Eine Schule, die auch als Lebensraum diente, war ein Ort, an dem harmonisches Zusammenleben gelernt werden konnte. Husmann wird in Verbindung mit der Operation Sunrise mehrheitlich eine